

Erfahrungsbericht

Université Paris-Sorbonne (Paris IV)

WiSe 2016/17 – Studiengang: MA Medien und Politische Kommunikation

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Bei der Vorbereitung des Erasmussemesters ist der erste Schritt natürlich die Bewerbung. Zu beachten ist, dass die Bewerbungsfrist für das Wintersemester meist schon Ende Januar abläuft, das heißt, man sollte sich über das geplante Auslandssemester schon frühzeitig Gedanken machen. Für die Zusammenstellung der Bewerbungsunterlagen sollte man ruhig etwas Zeit einplanen, denn es sind einige formelle Dokumente einzureichen. Sobald die Bewerbung einmal abgeschickt ist, kommt die Antwort jedoch relativ zügig.

In der Regel hat man nach der Bewerbung einige Monate Zeit, um den Umzug zu planen. Das Schwierigste ist hierbei die Wohnungssuche. So sehr man schon im Vorfeld eine Bleibe finden möchte, ist es leider fast unmöglich, im Frühling ein Angebot für ein Zimmer ab September (das Semester am CELSA startet ca. Mitte September) zu finden.

Unterkunft und Finanzierung

Ich habe die Wohnungssuche erst Ende Juli intensiv begonnen. Seiten, die mir behilflich waren, sind folgende:

<http://www.appartager.com/>

<https://www.spotahome.com/fr/>

<http://housinganywhere.fr/>

Spotahome und housinganywhere sind besonders geeignet, wenn man für die Suche nicht vor Ort ist. Man muss zwar eine Provision (ca. 150 Euro) bezahlen, kann aber relativ sicher sein, dass man nicht übers Ohr gehauen wird. Appartager lohnt sich eher, wenn man vor Ort ist. Hierbei ist zu beachten, dass man mit dem kostenlosen Basic-Angebot nur wenige Anbieter kontaktieren kann, also lohnt es sich, das Premium-Angebot für ca. 20 Euro für 10 Tage zu kaufen, um etwas zu finden. Was die Lage der Unterkunft betrifft, rate ich davon ab, sich auf die Nähe zur Uni zu konzentrieren. Die CELSA gehört als Grande École leider nicht zur „traditionellen“ Sorbonne und befindet sich eher abgelegen in Neuilly-sur-Seine, wo man am besten mit der Linie 3 hinkommt. Als Erasmusstudierende muss man nicht jeden Tag zur Uni, also ist es nicht unbedingt sinnvoll, sich eine ähnlich abgelegene Wohnung zu suchen.

Es ist leider wahr, dass Paris sehr teuer ist. Ein WG-Zimmer kostet sogar im „banlieue“ ca. 500 Euro, in zentral gelegenen Gegenden können es bis zu 700 Euro sein. Wer sich den Luxus eines eigenen

Studios gönnen möchte, muss mit über 1000 Euro pro Monat rechnen. Wenngleich es in Paris einige Studentenwohnheime gibt, muss man sich dafür sehr viel früher bewerben und ohne französischen Bürgen kann es auch dazu kommen, dass man eine Absage bekommt. Insgesamt liegt das monatlich notwendige Budget in Paris bei mindestens 1000 Euro, um über die Runden zu kommen. Auf die Erasmusförderung sollte man dabei nicht zählen. Diese bekommt man zwar, aber leider nicht monatlich (80% werden in der Regel auf einmal im Oktober ausgezahlt und die restlichen 20% nach dem Aufenthalt) und was die Höhe betrifft ist sie für eine Stadt wie Paris leider etwas gering geraten.

Die Navigo-Karte für die öffentlichen Verkehrsmittel kostet monatlich 72 Euro, leider gibt es für Studierende keine Rabatte, außer man nimmt eine Jahreskarte. Das Nachtleben ist im Vergleich zu Berlin auch sehr viel teurer - ein Bier in einer Bar kostet meistens 6-10 Euro - es ist also nicht verwunderlich, dass Franzosen ihre „Aperos“ in der Regel zu Hause veranstalten oder mit einer Flasche Supermarktwein am Ufer der Seine.

Sprache

Es ist auf jeden Fall zu empfehlen, vor dem Erasmussemester noch einen Sprachkurs zu absolvieren, um vor Ort direkt souverän einsteigen zu können. Da es für Masterstudierenden an der FU kein großes Angebot an Sprachkursen gibt, habe ich mich für einen Französischkurs an der Volkshochschule entschieden. So besuchte ich das ganze Sommersemester (ein Semester an der Volkshochschule Friedrichshain kostete 2016 ca. 50 Euro) einen C1-Konversationskurs und fühlte mich damit in Paris direkt sicherer.

Leider gibt es an der CELSA keine Französischkurse, man kann lediglich zwischen Deutsch und Spanisch als zweiter Fremdsprache (neben Englisch) wählen. Man kann sich freiwillig für einen Sprachkurs am Hauptcampus der Sorbonne anmelden, aber dieser ist nicht unbedingt kompatibel mit dem Stundenplan der CELSA.

Studium an der Gasthochschule

Als Studierende des Masters Medien und politischen Kommunikation an der FU hat man am CELSA zwei Studiengänge zur Auswahl: *Communication des Entreprises et des Institutions* oder *Communication Politique et des institutions publiques*. Man entscheidet sich eigentlich bevor das Semester beginnt, vor Ort gibt es aber immer noch die Möglichkeit etwas zu verändern. Ich habe mich für *Communication des Entreprises et des Institutions* entschieden und folgende Kurse belegt:

UE1: Approches théoriques de la communication des organisations

A – Théories de l'information et de la communication

B- Stratégie de communication dans l'environnement économique et social: Approches internationales de la communication

- Enjeux de communication internationaux
- Relations ONG – Entreprises : Communication, innovation et création de valeur

C – Organisations, structures et fonctions

- Communication digitale des organisations non – profit

UE2: Spécialisation professionnelle

A – Relations publique et communication externe

- Communication de crise

C – Médias et communication numérique

Communication managériale

D – Marketing et ressources humaines dans l'environnement international

- Marketing

UE3: Outil d'aide à la décision et méthodologies professionnelles

C - Conduite des études et élaboration de préconisations

- Enjeux interculturels dans les organisations

Wie schon angedeutet, ist die CELSA Sorbonne eine Grande École, obwohl sie in den 60er Jahren in die Sorbonne integriert wurde, bleibt sie nach wie vor mehr oder weniger unabhängig, was Administration und Organisation der Lehre angeht. So ist man in der jeweiligen Spezialisierung in Gruppen von ca. 25 Studierenden eingeteilt, was dem Ganzen etwas sehr „Schulisches“ verleiht. Die Vorlesungen sind in Blöcke aufgeteilt, man hat jede Woche einen anderen Stundenplan. Der Vorteil ist, dass man jeden Block recht zügig mit einer Prüfung oder einer Präsentation beendet und so nicht alles am Ende des Semesters bestehen muss. Der Nachteil, dass man keinen festen Stundenplan hat. Das Niveau ist ähnlich wie an der FU, die Vorlesungen sind aber eher praxisorientiert. Statt wissenschaftlichen Arbeiten gab es kreative Gruppenprojekte, in denen wir z.B. die Entwicklung eigener Marken oder die Erstellung von Kommunikationsplänen für ausgedachte Firmen erarbeitet haben.

Die französischen Studierenden sind sehr aufgeschlossen und hilfsbereit. Sie teilen gerne Ihre Notizen und helfen bei der Vorbereitung zu Prüfungen und Gruppenarbeiten. Es gab auch einige gemeinsame

Abende, die von den Studierenden selbst organisiert wurden, sogar als das Semester schon zu Ende war. Es ist wichtig, im Unterricht dabei zu sein, um direkt am Anfang den Anschluss zu finden.

Generell sind die Verantwortlichen und Professoren an der CELSA sehr zuvorkommend und hilfsbereit. Emails werden schnell beantwortet und man wird als verlorener Erasmusstudent mit viel Geduld behandelt. Professoren fragen in der Regel in der ersten Vorlesung nach, ob jemand nicht Muttersprachler ist und sind verständnisvoll, was mündliche Prüfungen angeht.

Alltag und Freizeitgestaltung

Paris ist unglaublich lebhaft, es findet sich für alle Gemüter die passende Freizeitaktivität. Museen sind bis zum 26. Lebensjahr kostenlos, gemütliche Kinos gibt es vor allem im Studentenviertel um den Hauptcampus der Sorbonne und das Nachtleben hat auch Einiges zu bieten (vor allem das wilde Pigalle und das unglaubliche 11. Arrondissement). Die Architektur ist auch nach einigen Monaten in der Stadt immer noch umwerfend. Auch wettertechnisch ist Paris sehr angenehm. Wenn man für das Wintersemester umzieht, lohnt es sich auf jeden Fall auch Sommersachen mitzunehmen, denn der September und Oktober überraschen manchmal noch mit Temperaturen von 30 Grad.

Fazit

Insgesamt war mein Erasmussemester in Paris eine unglaublich kostbare Erfahrung, ich bin der Stadt restlos verfallen. Ich würde jedem empfehlen, die Gelegenheit zu nutzen und das breite Angebot der Auslandsaufenthalte der FU in Anspruch zu nehmen. Für Frankophile wie mich ist Paris natürlich die perfekte Wahl. Man kann seine Sprachkenntnisse unglaublich verbessern, tolle Menschen und eine andere Kultur kennenlernen und das Beste für sich daraus mitnehmen.